

und schriftlich dargestellt wissen wollten», und sie setzten ihr Vertrauen in seine Person. Kaiser ersuchte für den Fall, dass Fürst Alois II. tatsächlich nach Liechtenstein kommen sollte, um acht bis zehn Tage Urlaub. Er wünschte auch, die Angelegenheit noch geheim zu halten.³⁸⁹ Die ganze Sache zerschlug sich jedoch. Fürst Alois II. holte den Besuch erst 1842 nach — es war der erste Fürstenbesuch im Land Liechtenstein überhaupt. Weil der Landesherr im Frühjahr 1840 nicht nach Liechtenstein gekommen war, mussten die Begehren der Bevölkerung direkt in Wien vorgebracht werden. Im Oktober gelangten der Balzner Postmeister und Wirt Josef Ferdinand Wolfinger sowie der Löwenwirt und Advokat Josef Anton Rheinberger aus Vaduz schriftlich an Alois de Latour mit der Bitte, ihrem Landsmann Peter Kaiser «wenige Wochen» Urlaub zu geben.³⁹⁰ Liechtenstein wollte damals eine schon seit 1838 geplante «Deputation an seinen Landesfürsten nach Wien abschicken, um Höchstdemselben verschiedene Landesangelegenheiten zur unmittelbaren Kenntnis zu bringen». Das Land wählte als Gesandte «einstimmig» die beiden Briefschreiber sowie Peter Kaiser. Der Rektor wollte das «ihm zugemuthete Opfer dem Lande bringen», wenn der Schulrat dazu die Erlaubnis gebe. Wolfinger und Rheinberger wiesen auf die zwischen «Bünden und Liechtenstein stets obgewalteten nachbarlichen Verhältnisse hin» und ebenso auf die Bedeutung der Reise. Alois de Latour brachte die Sache am 5. November vor den Schulrat, der das Gesuch bewilligte. Kaisers Abwesenheit habe zwar «nachtheilige Folgen für die Schule», aber «aus freundschaftlichen Rücksichten gegen das Land Liechtenstein» sei ein Urlaub für nicht länger als drei Wochen zugebilligt worden. Kaiser möchte zudem erst abreisen, wenn wenigstens einer der damals berufenen neuen Professoren eingetroffen sei. Der Schulrat verkniff sich die Bemerkung nicht, dass der

129



Alois II. (1796–1858) war seit 1836 regierender Fürst von Liechtenstein. Er besuchte 1842 und 1847 als erster Fürst überhaupt sein Staatsgebiet am Rhein. In seine Regierungszeit fallen die Unruhen von 1848. Alois II. hielt Reformen für notwendig und machte auch einige Zugeständnisse. 1849 erliess er die «Übergangsbestimmungen für das konstitutionelle Fürstenthum Liechtenstein», die er jedoch schon 1852 ausser Kraft setzte. Im gleichen Jahr schlossen Österreich und Liechtenstein einen Zollvertrag.